

26. internationales forum des jungen films berlin 1996

36

46. internationale
filmfestspiele berlin

FRISK

Land: USA 1995. **Produktion:** Industrial Eye. **Regie, Schnitt:** Todd Verow. **Buch:** James Dwyer, George LaVoo, Todd Verow, nach dem Roman von Dennis Cooper. **Kamera:** Greg Watkins. **Musik und Ton:** Mark Jan Wlodarkiewicz. **Ausstattung:** Jennifer Graber. **Maske:** Jason Rail. **Produzenten:** Marcus Hu, Jon Gerrans, Richard Huggard.

Darsteller: Michael Gunther (Dennis), Raoul O'Connell (Kevin), Jaie Laplante (Julian), Mark Ewert (Dennis als Kind), James Lyons (Gypsy Pete), Craig Chester (Henry), Todd Verow (blonder Mann im Badezimmer), Michael Stock (Uhrs), Alyssa Wendt (Susan), David Webb (John, verheiratet), Michael Waite (Gary), Joan Jett Black (Silver), Timothy Innes (Warren), Eric Sapp (Pamper), Roberto Friedman (Barkeeper), Peter Searls (Finn), Mark Ewert (Jan, erstes Opfer), Eric Dekker (John, zweites Opfer), Parker Posey (Ferguson), James Lyons (Pete), Alexis Arquette (Punk, drittes Opfer), Mark Ewert (Junge im Park, viertes Opfer).

Uraufführung: 16. Juni 1995, San Francisco

Format: 16mm, Farbe. **Länge:** 83 Minuten.

Weltvertrieb: Alliance International, 920 Yonge street, Suite 500, Toronto, Ontario, Kanada, M4W 3C7, Tel.: (416) 967 1174, Fax: (416) 967 5884.

Inhalt

Der Film erzählt die Geschichte von Dennis, einem jungen Mannes aus Los Angeles, der von gewalttätigen sexuellen Praktiken angezogen ist. Nach der Begegnung mit Henry, einem Masochisten, den Dennis in seiner Jugend auf simulierten 'snuff'-Photos gesehen hatte, beginnt er, sich seine dunklen Phantasien in Tagebüchern und Briefen an Freunde einzugestehen.

Auch ein Umzug nach San Francisco ändert nichts an seinen brutalen Vorlieben; nach kurzer Zeit gerät er in ein obsessives Verhältnis mit einem schwulen Pornodarsteller. Er verliert sich immer mehr im Sog seiner Mordgelüste - anfangs spielt er sie allein mit einem Strichjungen durch; später tut er sich mit einem gleichgesinnten Paar zusammen. Eines Nachts lesen die drei in einem Pornoladen einen Punk auf, nehmen ihn mit nach Hause und 'haben ein bißchen Spaß mit ihm'.

Die Struktur von Todd Verows filmischer Adaptation von Dennis Cooper's Roman ist ebenso komplex und kontrovers wie die ihrer Vorlage. Verows eigenwillige Vision bedingt seine unheimliche Übersetzung des Romans, bei der mit Hilfe von gefundenem Filmmaterial, imitierten Schwarzweißfilm-Szenen, Pixelvision und stilisierter Pornographie die Geschichte eines Mannes erzählt wird, der allmählich wahnsinnig wird.

Über den Film

Solange sie sich erinnern können, haben Dennis und Julian jeden Tag eins drauf bekommen. Die beiden Ex-Liebhaber stammen aus spießbürgerlichen Orten in Südkalifornien und sind mitten in einer Flut von psychischer und sexueller Gewalt großgeworden - im Fernsehen, in den Nachrichten, in Zeitschriften. Die Körper, die sie dort sehen, und die Lebensweisen, von denen sie dort erfahren, scheinen ihnen realer zu sein als ihre eigenen. Sie sind konditioniert, ihre eigenen Wünsche, ihre Identität durch einen Filter der Objektivierung wahrzunehmen, und deshalb unterliegen sie dem Zwang, diesen Sinn für Ordnung in ihre eigene Realität zu bringen.

Synopsis

FRISK tells the story of an LA teenager, Dennis (Michael Gunther), who is attracted to violent sexual behavior. After meeting Henry (Craig Chester), a masochist who posed for simulated snuff photos Dennis saw in his formative years, Dennis begins to acknowledge his dark fantasies in diaries and letters to friends.

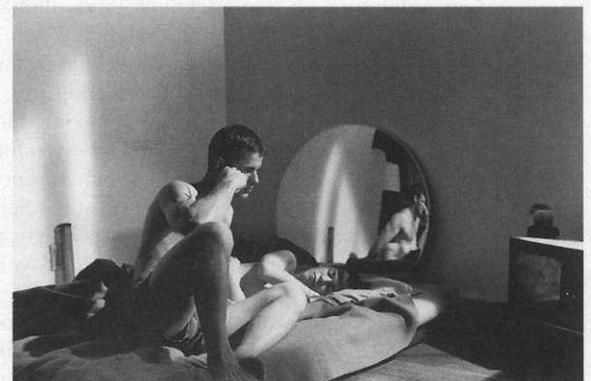
A move to San Francisco does not alter his brutal course and Dennis later becomes obsessed with a gay porn actor (Michael Stock). He succumbs to homicidal urges - first acting alone on a hustler; then joining forces with a like-minded couple (James Lyon, Parker Posey). One night, the three of them pick up a punk at a porno theatre, take him home and "have some fun with him."

The structure of the film adaptation of Dennis Cooper's FRISK, by director Todd Verow, is as complex as the controversial novel. Verow's unique vision leads to an eerie translation of the novel, employing a narrative structure while incorporating found footage, mock b/w snuff movie inserts, pixelvision and the artful use of pornography, to tell a story of one man's descent into madness.

About the Film

For as long as they can remember, Dennis and Julian have had their heads bashed every day. Raised in the suburban outback of southern California, the two ex-lovers have grown up swimming in a flood of psychic and sexual violence - on television, in the news, in magazines. The bodies they see and the lives they witness seem more 'real' than their own. They have been so conditioned to looking at their desires and identities through a filter of objectification, that they need to impose this sense of order in their fetishization and power struggles when they are replayed during real sexual encounters.

The characters in FRISK are motivated by pornography, by slasher movies, by the evening news, even by 'Tom 'n' Jerry' cartoons, and when their actual experiences fall short of this - when the faces they're kissing talk back instead of bleating porn dialogue - they're disappointed. FRISK opens with five still photographs. The photos are terrifyingly erotic compositions of shadows and limbs. These images are the link between reality and representation for Dennis. Like a set of suggestive ink blots, they



FRISK geht mit experimentellen Mitteln den Extremen von Fetischisierung und Machtkämpfen nach, die in realen sexuellen Begegnungen nachgespielt werden.

Die Charaktere in diesem Film sind geprägt von Pornographie, Slasher-Horrorfilmen, den Abendnachrichten, sogar von den 'Tom und Jerry'-Comics - und wenn ihre eigenen Erfahrungen dahinter zurückbleiben (wenn die Gesichter, die sie küssen, widersprechen anstatt sich auf einen pornographischen Dialog einzulassen), sind sie enttäuscht.

FRISK beginnt mit fünf Photographien. Bei den Aufnahmen handelt es sich um erschreckende erotische Kompositionen aus Schatten und Gliedern. Diese Bilder stellen die Verbindung zwischen der Realität und der Darstellung Dennis' dar. Immer wieder tauchen sie im Film auf, wie ein paar suggestive Tintenkleckse, die jedesmal etwas anderes bedeuten. Die Wirkung, die diese fünf Photos auf Dennis' Leben haben, ebenso wie die Verbreitung negativer Bilder als eine Form von Unterhaltung durch die Medien und die Anziehung, die solche Bilder auf bestimmte Menschen ausüben, sind die Hauptthemen des Films.

Durch die Gegenüberstellung von Bildern der Schönheit und der Gewalt verdeutlicht FRISK das Zusammenwirken von Haß und Begierde. Anhand der Untersuchung von Träumen und Erinnerungen konfrontiert der Film konventionelle Meinungen über reale und imaginierte Erfahrungen. FRISK fordert die Subjektivität des Zuschauers heraus, stellt sie permanent in Frage. Durch die Untersuchung unserer kulturellen Abwertung von Individualität und Realität und unserer Abhängigkeit von Imagination und Darstellung stellt FRISK das Monster in uns allen bloß.

Markus Hu, Produzent des Films

Die Besetzung des Films zeichnet sich durch eine Reihe hervorragender Schauspieler aus, u.a. Craig Chester (*Swoon, Grief*), Parker Posey (*The Amateur, Doom Generation, Party Girl*), Alexis Arquette (*Pulp Fiction, Last Exit to Brooklyn*), James Lyons (*Poison, Postcards from America*) sowie, zum ersten Mal auf der Leinwand zu sehen, Michael Gunther. Der Regisseur Todd Verow ist vor allem bekannt durch seine experimentellen Arbeiten wie *Built for Endurance, The Death of Dottie Love* und *V is for Violet*.

In FRISK ist die Musik der Gruppe 'Sonic Youth's Lee Ranaldo' sowie der beiden englischen Gruppen 'Coil' und 'Elph' zu hören. FRISK wurde produziert von Markus Hu und Jon Gerrans, die auch Gregg Arakis *The Living End* produzierten (sie waren ausführende Produzenten bei Richard Glatzers *Grief* und Bruce LaBruces *Super 8 1/2*).

Noch während der Fertigstellung von Gregg Arakis *The Living End* erwarb die Produktionsfirma Strand Releasing die Rechte an Dennis Coopers umstrittenem Roman 'Frisk'. Man suchte lange nach einem geeigneten Regisseur und überließ schließlich Todd Verow die Aufgabe, diese dunkle Vision ins Medium Film zu übersetzen.

George LaVoo, James Dwyer und Verow ließen sich gemeinsam darauf ein, in Anlehnung an den angeblich unverfilmbaren Roman ein Drehbuch zu schreiben. Mit Rücksicht auf Ron Vawters Verpflichtungen wurde der Drehplan in zwei Phasen aufgeteilt. Die erste Drehphase, in der Michael Gunther und Craig Chester die Figuren Dennis und Henry darstellten, begann im März 1994. Insgesamt dauerten die Dreharbeiten in San Francisco für diesen Low-Budget-Film in der ersten Phase drei Wochen. Die zweite Drehphase war für August 1994 angesetzt. Es war ein Schock für alle Beteiligten, als Vawter im Juni während des Fluges von Europa in die Vereinigten Staaten an einer durch AIDS verursachten Krankheit starb.

Vawter wurde durch den bekannten Schauspieler James Lyons ersetzt, der die Titelrolle in Todd Haynes' *Poison* gespielt und dadurch Beachtung gefunden hatte. Die zweite Drehphase be-

reappear throughout the film, each time taking on a different meaning. The effect these five photos have on Dennis' life as well as the media's dissemination of negative images as a form of entertainment and how these images affect a circle of people, are the main focus of this film.

Juxtaposing images of beauty and violence, FRISK exposes the conflation of hatred and desire. Confronting conventional notions of real and imaged experience by intersecting dreams and memories. FRISK challenges, subverts and continuously calls into question the viewer's own subjectivity. By exploring our cultural devaluation of individuality and reality, and our dependency on imagery and representations, FRISK unveils the monster in all of us.

Markus Hu, producer of FRISK

Boasting a cast of great independent actors including Craig Chester (*Swoon, Grief*), Parker Posey (*The Amateur, Doom Generation, Party Girl*), Alexis Arquette (*Pulp Fiction, Last Exit to Brooklyn*), James Lyons (*Poison, Postcards from America*) as well as the debut of San Francisco actor, Michael Gunther. (...)

The film also features a music score by Sonic Youth's Lee Ranaldo as well as the British bands, 'Coil' and 'Elph'.

(...) Upon the completion of Gregg Araki's *The Living End*, Strand Releasing optioned the rights to Dennis Cooper's controversial novel 'Frisk'. After an extensive search for a director, Todd Verow, who had made several experimental short films such as *V is for Violet* and *Built for Endurance*, was chosen to translate this dark, dense vision onto film.

George LaVoo, James Dwyer and Verow embarked on the adaptation of the "unfilmable" novel for the screen. The film's shooting schedule was broken down into two sections to accommodate actor Ron Vawter's schedule. The first shoot began in March '94 with actors Michael Gunther portraying the lead character Dennis, and Craig Chester playing Henry.

This extremely low-budget film was shot for in weeks in San Francisco. The second part of the shoot was scheduled for August '94. To the shock of the cast and crew, Vawter passed away in June of an AIDS related illness aboard a plane from Europe bound for the United States. Vawter was replaced by the prominent actor James Lyons, whose lead role in Todd Haynes' *Poison* was highly regarded. The second part of the shoot had actors Alexis Arquette, Parker Posey and Lyons rushing in for a tight one-week schedule.

FRISK's post-production was partially funded by a fundraising coordination by gallery owner Tom Solomon in Los Angeles. Barbara Kruger, Vija Celmins, Gus van Sant, David Salle, Larry Clark, Alexis Smith and Mike Kelley were some of the forty artists who donated work for an art auction to help fund the completion of the film.

Post-production sound was completed at the Saul Zaentz Studio in Berkeley, California under the supervision of associate producer and sound designer Mark Jan Wlodarkiewicz.

FRISK premiered at the closing night of San Francisco International Lesbian & Gay Film Festival, to a riotous crowd. The audience was split - some booing and some applauding. The notoriety of the screening was an historical event for both the city and the festival. Letters and articles attacking and defending the film were published in both the daily and alternative/gay press.

deutete für Alexis Arquette, Parker Posey und Lyons, die kurzfristig einsprangen, eine arbeitsreiche Woche.

Die Fertigstellung von FRISK in Los Angeles wurde teilweise von dem Galeriebesitzer Tom Solomon finanziert. Barbara Kruger, Vija Celmins, Gus van Sant, David Salle, Larry Clark, Alexis Smith und Mike Kelley waren einige der vierzig Künstler, die ihre Werke für eine Auktion zur Verfügung stellten, durch die die Fertigstellung des Films ermöglicht wurde.

Die Bearbeitung des Tons wurde im Saul Zaentz-Studio in Berkeley, Kalifornien, unter der Aufsicht des Co-Produzenten und Tontechnikers Mark Jan Wlodarkiewicz vorgenommen.

Die Uraufführung von FRISK fand am letzten Abend des International Lesbian & Gay Filmfestival in San Francisco vor einer lärmenden Menge statt. Die Reaktionen waren geteilt: einige buhten, andere applaudierten. Die Vorführung wurde zum historischen Ereignis für die Stadt und für das Festival. Zahlreiche Briefe und Artikel, die den Film angriffen bzw. verteidigten, wurden in der Tagespresse und der alternativen/Schwulenpresse veröffentlicht.

FRISK ist eine herausfordernde und kompromißlose Vision der dunklen Phantasien eines Mannes. Weil die Grenzen zwischen Realität und Phantasie verschwimmen, ist niemand unschuldig; die Figuren des Films nicht, und das Publikum auch nicht. Jeder ist involviert.

(Zusammengestellt aus Produktionsmitteilungen)

Kritik

Der erste Spielfilm des Regisseurs Todd Verow, FRISK, ist der etwas unebene, aber doch gelungene Versuch, das Werk des Romanautors Dennis Cooper für die Leinwand zu bearbeiten. Wie schon *Swoon* - in dem es auch um gewaltsame sexuelle Praktiken geht, in einem moralisch ambivalenten Ton - fordert der Film kontroverse Reaktionen heraus, die aber wahrscheinlich nicht über das schwule städtische Publikum hinaus gelangen werden. Das Thema des Films könnte es nötig machen, die MPAA-Einstufung zu umgehen.

Cooper hat lange in der Schwulen-Szene für Unruhe gesorgt, in der seine Beschreibungen von Typen aus der 'Blank Generation', die vor allem auf Drogen, Sex und (besonders) sadistische und Mordphantasien fixiert sind, preisgekrönt und verschrien zugleich sind.

Daß FRISK überhaupt als Film funktioniert, ist Verow und seinem Team zugute zu halten; die Vorlage hätte sich einer dramatischen Adaptation auch widersetzen können.

Das Drehbuch bringt Coopers 1991 entstandenen Roman in eine eher chronologischen Form und bewahrt zugleich die Komplexität, irgendwie ungelöste Balance des Autors zwischen mehreren Erzählern, die vielleicht über tatsächliche Geschehnisse, vielleicht auch nur über Phantasien berichten. (...)

Coopers Figuren tragen ihre dunklen Begierden mit sich herum wie eine harte Schale. Dennis möchte „Leute umbringen, um Antworten zu bekommen.“ Aber was sind die Fragen? Erklärende Motivationen wie Familiengeschichten, Karriere- oder finanzielle Angelegenheiten (abgesehen von den 'Sex Workers' scheint niemand in dem Film einen Job zu haben) werden nicht geliefert.

In der obsessiven, abgeschlossenen Atmosphäre von Verows mörderischer Szenerie entsteht der echte Ekel vor der Banalität des Bösen. Wenn man Henrys angebliches Ende im häuslichen 'Kerker' eines Sadisten sieht, und wenn das infernalische Trio einen Junkie foltert, erscheint die Inszenierung auf unbeholfene, aber bestürzende Weise real.

Diese Szenen arbeiten vor allem mit Suggestion. Trotzdem gibt es in FRISK sicherlich genügend an die Grenzen gehenden verbalen und visuellen Inhalt, um sicherzustellen, daß der Film nicht in die Multiplexe gelangen wird. Anders als Gregg Arakis *The Doom Generation* ist FRISK keine Vergnügungsfahrt. Er ist künstlerisch auf eine rauhe, oft niederträchtige Art.

FRISK is a challenging and uncompromising vision of the dark fantasies entertained by one man. Because the lines of reality and fantasy are blurred, no-one is innocent; not the characters, not the audience. Everyone is implicated.

Production notes

Reviews

Director Todd Verow's debut feature, FRISK, is an uneven but generally successful attempt to translate the work of novelist Dennis Cooper to the screen. Like the earlier *Swoon* - which also dealt with violent and sexual behavior in a morally ambivalent tone - pic invites general controversy but won't likely break out beyond gay urban auds. Subject matter may necessitate bypassing an MPAA rating.

Cooper has long stirred unease in the gay community, where his depictions of Blank Generation types impassively fixated on drug use, sex and (especially) sadism/murder fantasies are both prized and decried.

That FRISK works as film at all credits Verow and company; the source material might easily have resisted dramatic translation.

Adapting Cooper's 1991 novel, the screenplay adopts a more chronological form while maintaining Cooper's complex, somewhat unresolved balance between multiple storytellers who might be relating actual events or fantasies. (...)

Cooper's characters wear their dark desires like a hard shell. Dennis wants "to kill people to get answers". But what are the questions? Explanatory motivations, family histories, career and monetary circumstances (sex workers aside, nobody seems to have a job) are not disclosed.

This obsessive, sealed atmosphere lends Verow's murderous set pieces a real banality-of-evil queasiness. When Henry is seen meeting his alleged end in a sadist's home 'dungeon', and when the infernal trio torment a junkie hustler the staging seems awkwardly, distressingly real.

These scenes rely largely on suggestion. Still, there's certainly enough limit-pushing verbal and visual content here to ensure that FRISK won't be visiting the multiplexes. Unlike Gregg Araki's *The Doom Generation*, FRISK offers little joyride distancing. It's arty in a raw, often sordid mode.

Verow does manage to include some welcome notes of black humor, especially in Chester's first scene and Paerker's Nietzschean thrill-seeker. Otherwise, perfs are variable. The director succeeds less in straight dialogue scenes than in experimental montages (video, B&W, speeded-up footage) to create a decadent 'underground' milieu.

Lensing in 16mm deploys hotcolor lighting to good effect; an industrial score by the group Coil also contributes much to the film's challenging intensity.

Like recent U.S. gay-indie forebears *Swoon*, *Poison* and *The Living End*, FRISK disturbs in ways that will both intrigue and limit its potential viewership.

Dennis Harvey, in: Daily Variety, New York, June 22nd, 1995

"FRISK explores the gulf between reductive portrayals of sexual compulsion and fetishization in the media and the conflation of hatred and desire that can complicate real sexual encounters." - Todd Verow

Based on Dennis Cooper's infamous 1991 novel about

Es gelingt Verow, auch ein wenig - sehr willkommenen - schwarzen Humor einzubringen, besonders in Chesters erster Szene und bei Parkers Nietzscheanisch inspirierter Suche nach dem 'thrill'. Die anderen Schauspieler sind unterschiedlich gut. Die Stärken des Regisseurs sind weniger die reinen Dialogszenen als die experimentellen Montagen (Video, schwarzweiß, Zeitraffer), mit denen er ein dekadentes 'Underground'-Milieu kreiert.

Die Wahl des 16mm-Formats bringt die Farbbeleuchtung zu starker Wirkung; die Industrie-nahe Musikbegleitung der Gruppe 'Coil' trägt ebenfalls zu der herausfordernden Intensität des Films bei.

Wie seine vor kurzem entstandenen amerikanischen Vorgänger aus der schwulen Indie-Szene, *Swoon*, *Poison* und *The Living End*, verstört FRISK in einer Weise, die zwar neugierig macht, das potentielle Publikum aber gleichzeitig auch limitiert.

Dennis Harvey, in: Daily Variety, New York, 22. Juni 1995

Basierend auf Dennis Coopers 1991 erschienenem, in Verruf geratenen Roman von 1991 über Sadismus und Mord, verspricht FRISK aufgrund der Werkreue gegenüber der Vorlage ähnliches Unbehagen bei seinem Publikum hervorzurufen. Bei seinen wenigen Vorführungen hat der Film bereits heftige Kontroversen ausgelöst; die Urteile reichen von empörter Zurückweisung bis zu subtiler Verteidigung. Von einigen wurde FRISK als grandiose Darstellung der Schwulen-Psychologie im Zeitalter von AIDS gelobt (der Körper als verführerisches Monster, das einerseits lockt und andererseits zerstört werden muß), von anderen als tendenziell anti-schwul, wegen angeblicher Homophobie und Selbsthaß verschrien, weil dieser Film der extremen homophoben Rechten in die Hände spiele, die Schwule als krank und pervers verurteilt. (...)

Die Mordszenen sind weder denunzierend noch lasziv, sondern beruhen vor allem auf Suggestion, die glücklicherweise ambivalent bleibt. Der Film wendet Avantgarde-Verfahren an (...), die mit dem schwarzen Humor des Drehbuchs und der witzigen Darstellung durch bekannte Angehörige des Clans des New Queer Cinema zusammenwirken.

Paradoxerweise stellt gerade die kühle Intelligenz des Films besonders entschieden die Frage nach der Banalität des Bösen; das Publikum wird in diese eiskalte moralische Ambivalenz mit hineingezogen.

Kay Armatage in: First Cinema, Katalog des Toronto International Film Festival 1995

Biofilmographie

Todd Verow wurde am 11. November 1966 in Bangor, Maine, geboren. Er studierte Film am American Film Institute Center for Advanced Film and Television Studies. Seinen Abschluß im Bereich Film- und Videoproduktion machte er an der Rhode Island School of Design, und an der Brown University studierte er Regie und Schauspiel.

FRISK ist Todd Verows erster Spielfilm. Zu seinen früheren Filmen und Videos zählen *Built for Endurance*, *Amen*, *V is for Violet*, *Flesh is Willing*, *The Death of Dottie Love*, *Operator*, *Gun* und *Preen*. Als Kameramann arbeitete er in Jon Moritsugus *Terminal USA* und in Gregg Arakis *Totally F***ed Up*. In Moritsugus *Mod Fuck Explosion* wirkte er sowohl als Kameramann wie auch als Ausstatter mit. Auch in der MTV-Serie *Real World* zeichnete er als Kameramann verantwortlich. Zur Zeit lebt Verow in San Francisco.

sadism and murder, FRISK promises to generate equal unease with its faithful and complex rendering of Cooper's text. In its few screenings the film has already provoked extremes of controversy, both outraged rejection and sophisticated defence. It has been praised by some as a searing potrait of post-AIDS gay psychology (the body as seductive monster, both alluring and to be destroyed) and decried by others as virulently anti-gay, full of internalized homophobia and self-hatred, playing into the hands of the extreme homophobic right, who see gays as sick and perverted.

Protagonist Dennis is attracted as a teen to gay porn. After meeting a masochist who had posed for simulated snuff photos he saw in his formative years, Dennis begins to acknowledge his sexual obsessions and dark fantasies in diaries and letters to friends. Later he finds his solitary pursuits unsatisfactory and joins forces with a couple of Nietzschean thrill-seekers who share his homicidal desires and coach him on the problematics of body disposal. Eventually the friends to whom Dennis has written arrive, and the film end ambivalently with another possible killing that combines fascinated masochistic submission with murderous 'love'.

Neither exploitative nor purient, the killing scenes rely largely on suggestion, thankfully allowing for ambiguity. The film employs avant-garde techniques, such as found and simulated footage, pixelvision, fast motion and a spare, sequence-shot camera style, combining them with the script's dark humour and witty performances by well-known denizens of the New Queer Cinema brat pack. Paradoxically, however, the film's cool intelligence poses even more forcefully the question of the banality of evil, implicating the audience in its chilling moral ambivalence.

Kay Armatage, in: First Cinema, Toronto Film Festival Catalogue 1995

Biofilmography

Todd Verow was born on November 11th, 1966 in the town of Bangor, Maine. He studied cinematography at the American Film Institute Center for Advanced Film and Television Studies. He received his BFA in film/video production from the Rhode Island School of Design and studied acting and directing at Brown University.

Todd Verow's first feature film is FRISK, based on the novel by Dennis Cooper. Prior to FRISK, Verow made several films/videos including *Built for Endurance*, *Amen*, *V is for Violet*, *Flesh is Willing*, *The Death of Dottie Love*, *Operator*, *Gun* and *Preen*. He worked as director of photography on Jon Moritsugu's ITVS production, *Terminal USA* and Gregg Araki's *Totally F***ed Up*. He was both DP and production designer on Moritsugu's *Mod Fuck Explosion*. He also acted as a cameraperson for MTV's *Real World* series. He currently resides in San Francisco.